



4

Am 5. Januar 1941 wurde Ekkehart Rautenstrauch in Zwickau geboren. Seine Familie siedelte 1945 ins Württembergische über - zunächst nach Unterberken bei Schorndorf, 1949 nach Sulz und 1952 nach Ebingen. 1962 ging Ekkehart Rautenstrauch an die Akademie für Bildende Künste in Stuttgart, wo er 1967 sein Kunststudium abschloss.

1968 siedelte er nach Frankreich über. Zunächst lebte er in Paris, ein Jahr später zog er nach Nantes an die Loiremündung. 1972 wurde er Professor an der École des Beaux Arts in Nantes. Seit 1982 lehrte er an der dortigen École d'Architecture.

Am 3. Januar 2012, zwei Tage vor seinem 71. Geburtstag, ist er nach schwerer Krankheit in seiner Wahlheimat Nantes an der französischen Atlantikküste gestorben.

Titel
Ekkehart Rautenstrauch,
Mit Geige (Ausschnitt), 2011

1 Ekkehart Rautenstrauch,
Flüchtender (Ausschnitt),
2004

2 Ekkehart Rautenstrauch,
Schuberts Winterreise,
Am Fluss, 1997

3 Ekkehart Rautenstrauch,
Wetterleuchten, 2001

4 Ekkehart Rautenstrauch,
2011

Galerie am Domhof Zwickau

Domhof 2, 08056 Zwickau
Telefon 0375 834567
galerie@zwickau.de, www.galerie-zwickau.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag, Feiertag 13 bis 18 Uhr
Schließstage: Karfreitag, Heiligabend, Silvester

Eintritt

Erwachsene 3 Euro
ermäßigt* 2 Euro

1. Mittwoch im Monat frei

Eintritt frei für Kinder und Jugendliche bis zum
18. Lebensjahr, Zwickau-Pass-Inhaber

*Schüler, Vollzeit-Studenten über dem vollendeten 18. Lebensjahr (jedoch nicht Gasthörer, berufsbegleitende Studiengänge, Fernstudium, Beurlaubung) sowie Schwerbehinderte (mind. 50% GdB) gegen Vorlage eines gültigen Nachweises.



Die Ausstellungsbereiche sind rollstuhlgerecht.
In der Galerie sind Treppenlifte vorhanden.



Zur Eröffnung ist für maximal 15 Personen eine
mobile induktive Höranlage verfügbar.

Impressum

Herausgeber: Stadtverwaltung Zwickau, Kulturamt,
Galerie am Domhof Zwickau; Redaktion, Gestaltung: Kulturamt Zwickau
Fotos: Hubertus Rautenstrauch, Dr. Thomas Rautenstrauch; Druck:
viaprinto

Die Druckschrift darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien/
Organisationen und Gruppen noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern
zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet und nicht auf Wahlveranstal-
tungen ausgelegt oder verteilt werden. Ferner ist das Einlegen, Aufdrucken
oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel unter-
sagt. Der Zugang für elektronisch signierte und verschlüsselte Dokumente
ist nur unter bestimmten Voraussetzungen eröffnet.

Gehtende Regelungen, Informationen und Erläuterungen finden Sie auf
unserer Homepage www.zwickau.de/esignatur.



Hommage à Ekkehart Rautenstrauch Ein deutsch-französischer Künstler aus Zwickau

13.08. bis 24.09.2017



GALERIE AM DOMHOF
ZWICKAU



Mit dieser Ausstellung kehrt Ekkehart Rautenstrauch, dessen Werke u. a. in mehreren französischen Museen gezeigt wurden, in seine Geburtsstadt – nach Zwickau – zurück. Zu sehen sind mehr als sechzig Werke, von denen die frühesten ins Jahr 1964 datieren, die jüngsten ins Jahr 2011. Die Bandbreite der Arbeiten reicht von Malerei über Grafik und Fotografie bis hin zu Collagen und Videokunst.

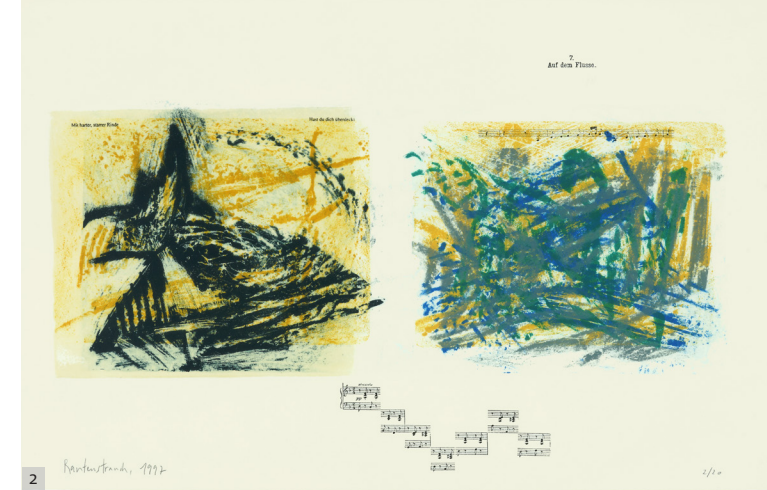
In seinen Arbeiten versuchte Rautenstrauch, Musik und Malerei zu vereinen. So wie Töne, Rhythmen und Klänge sich zu einem Klangraum fügen, so sollte auch in seiner Kunst mit Farben, Zeichen und Bewegung ein „Bildraum“ entstehen.

Die Musik spielte in allen seinen Bildern und Kunstwerken eine große Rolle: Sei es bei der Videomusik-Arbeit „Brachland“, seiner künstlerischen Interpretation von Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“ oder auch nur in Form von in seine Werke hineinkomponierten, unzähligen Notenzitaten moderner Komponisten. So sind manche Arbeiten durchaus auch als Klangkompositionen zu sehen.

Um die Plastizität seiner Bilder zu erhöhen, begann Rautenstrauch schon sehr früh, seinen Bildern Schnüre, Seile, Holzplatten und Plastikfiguren vorzulagern. Gern arbeitete er auch mit dem Mittel der Stereoskopie, um ein

„Schauen, aber so, wie man Klängen nachhört! Dann kann man vielleicht das körperliche Berühren, das greifbare Fassen von immateriellen Formen erfahren.“

Ekkehart Rautenstrauch
(1941-2012)



virtuelles Raumerleben zu ermöglichen. Sehkästen und „Sehbetrachter“ (observateurs stéréoscopiques), mehr Plastik als Sehhilfe, wurden aufgestellt; faszinierende Bilder entstanden. Doch auch ohne diese visuellen Hilfsmittel blieben die Arbeiten komplex und ungewöhnlich, gingen über das Gesehene hinaus.

Nach seinen Jahren in Paris begann Ekkehart Rautenstrauch in der Natur zu arbeiten. Er analysierte die Strömungen in der zeitgenössischen Kunst, fing an die eigene künstlerische Position kritisch zu hinterfragen. Hinzu kam die Lehrtätigkeit an der Kunstakademie in Nantes und später an der Hochschule für Architektur. Der ständige intellektuelle Austausch mit jungen Studenten wirkte sich auf seine eigene Tätigkeit befruchtend aus.

